

Leichtathletik-WM in Berlin

Emotionaler Wahnsinn am Großkampftag

Berlin. René Kuhfuß vom LAT Borna ist als Kampfrichter bei der Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Berlin im Einsatz. Für die LVZ



schrieb er ins WM-Tagebuch: Die letzten Tage waren wieder voller Erlebnisse, die man im Einzelnen gar nicht alle so schnell verarbeiten kann. Mittwochabend verfolgte ich das Diskus-Finale der Männer nicht im Stadion, sondern am Brandenburger Tor. Hier ist ein Kulturstadion aufgebaut. Eine super Stimmung schwappte auch am Brandenburger Tor Robert Harting entgegen, dessen Würfe man auf Großbildleinwänden verfolgen konnte. Der Donnerstag war „Großkampftag“ für alle Kampfrichter. Viele Disziplinen standen auf dem Programm, so dass vorprogrammiert war, dass der Zeitplan nicht gehalten werden konnte. Dem war letztlich auch so, denn durch den Zehnkampf der Männer musste Einiges verschoben werden.

Foto: Peter Krishunas



René Kuhfuß

Ich hatte drei Einsätze, davon den Diskus und Speer im Zehnkampf sowie die Hammer-Qualifikation der Frauen, wo Betty Heidler eine hervorragende Lockerheit an den Tag legte und gleich im ersten Versuch über 75 Meter warf und somit die Quali am Sonnabendabend locker erreichte. Ein „emotionaler Wahnsinn“ war die Siegerehrung von Robert Harting. Im vollen Olympiastadion (über 50 000 Zuschauer) zu stehen, dann noch die Deutschland-Hymne... ein absoluter Höhepunkt für mich.

Auf der Tribüne verfolgte ich dann die „Usian-Bolt-Show 2“: das 200-Meter-Finale. Im lockeren Laufstil flitzte er zu einem neuen Weltrekord und sicherte sich den zweiten WM-Titel. Während unser Kampfgericht eine kurze Auswertung der Speerwurf-Quali machte, liefen die 200-Meter-Finalisten an uns vorbei, und wir machten spontan die „La-Ola-Welle“ für Usian Bolt, der sich mit einem „Ich bin ein Berliner“-T-Shirt präsentierte.

Sehr fair war das Berliner Publikum beim Hochsprung und erkannte die bessere Leistung von Blanca Vlasic an, feierte aber ebenso den dritten Platz für Ariane Friedrich.

René Kuhfuß